

MESSWERTE FÜR DIE ÄQUIVALENZ EINER ÜBERSETZUNG

B. MARIA KROES-HECHT

Dem Kongress wird über eine Versuchsreihe mit Übersetzungsarbeiten berichtet, die von schwedischen Schülern und Studenten angefertigt und Hamburger Studenten zur Beurteilung vorgelegt wurde. Die Versuchsreihe wurde in einem Pilotversuch in Berlin¹ vorbereitet. Ziel der Untersuchungen war, objektive Kriterien für die adäquate Übersetzung zu finden, und damit eine Abgrenzung der adäquaten gegenüber der korrekten Übersetzung zu erhalten. Der Gang der Versuche und Untersuchungen war folgender:

1. wurden Interferenzerscheinungen schwedisch-deutsch untersucht. Den Untersuchungen zu Grunde lagen zwei Artikel aus schwedischen Zeitungen, die sich mit dem Problem der Contergan-Kinder und der Körperbehinderten im allgemeinen befassten.² Von diesen beiden Zeitungsartikeln fertigten schwedische Schüler und Studenten Übersetzungen an. Die Interferenzerscheinungen wurden aus den Fehlern in den Übersetzungen abgelesen.³

2. wurden Möglichkeiten gesucht, die bekannten Interferenzerscheinungen durch systematische Vereinfachungen zu umgehen. Unter folgenden Gesichtspunkten wurden die beiden Zeitungsartikel von den Schülern vor der Übersetzung vereinfacht: Die einzelnen Sätze sollten nicht mehr als 5 (höchstens 7) Wörter umfassen; lange Sätze in kurze aufgelöst; Nebensätze vermieden und in Hauptsätze umgewandelt werden; es sollte nur im Präsens berichtet und statt attributiver Adjektive ein neuer Satz mit prädikativem Adjektiv gebildet werden.

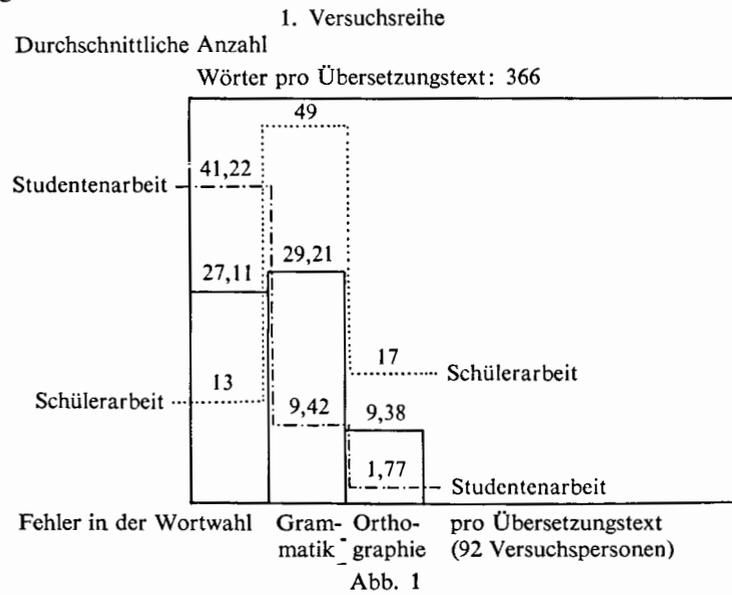
3. wurde die Relevanz der Interferenzerscheinungen und Vereinfachungen untersucht. Unter Relevanz ist in diesem Zusammenhang das Gewicht, das der Empfänger den obengenannten Erscheinungen beimisst, zu verstehen. Die Überlegung, dass ein relevanter Fehler von deutschen Empfängern häufiger korrigiert werden würde als ein irrelevanter, bestimmte die Anlage des 3. Versuchs. Die deutschen Versuchspersonen wurden gebeten, Fehler in den Texten zu korrigieren, und der Anteil von

¹ Kroes-Hecht 1969.

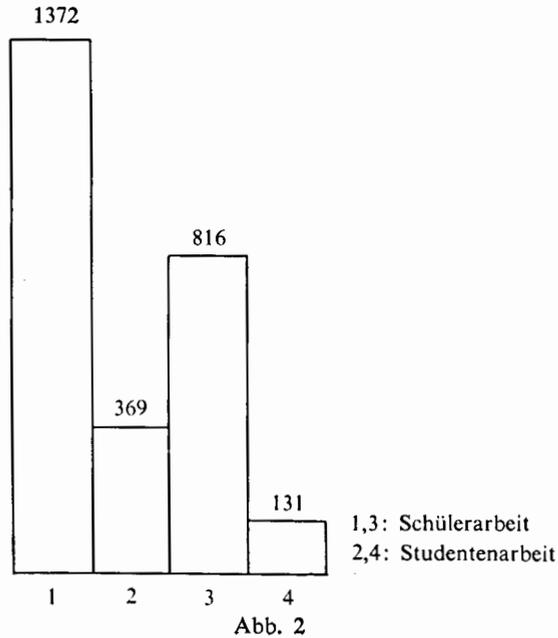
² S.O. Bergkvist (1967) und M. Ödman (1967).

³ Insgesamt wurden 2688 Fehler registriert, davon 1741 aus der Formenlehre (vgl. Abbildungen 1-5) und 947 aus der Satzlehre (vgl. Abbildungen 6-8); ausgenommen waren orthographische Fehler.

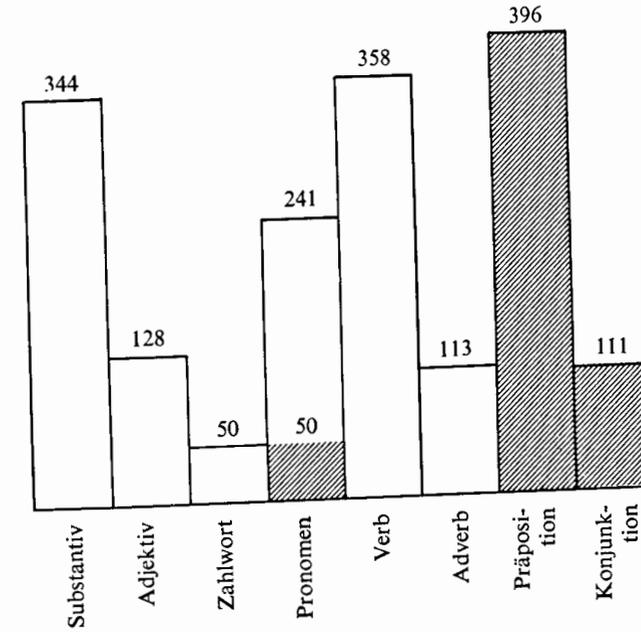
Korrekturen an der Gesamtzahl gleichartiger Fehler sollte seine Relevanz für die deutschen Empfänger zeigen. Die Ergebnisse aus den Versuchen 1-3 zeigen die Abbildungen 1-8.



1. Versuchsreihe
Anzahl grammatikalischer Fehler: 2688
Formenlehre (1,2): 1741
Satzlehre (3,4): 947

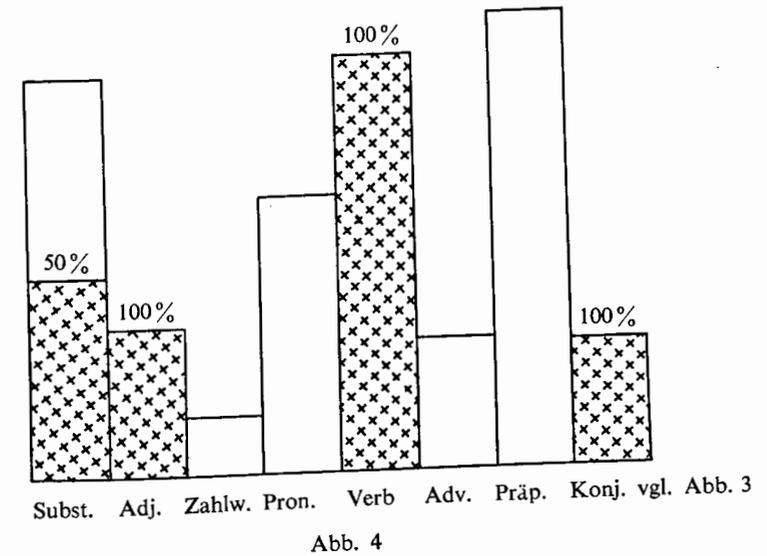


1. Versuchsreihe
Anzahl Fehler aus der Formenlehre



2. Versuchsreihe

Systematische Vereinfachungen (Formenlehre)



Relevanz der Fehler (Formenlehre)

3. Versuchsreihe

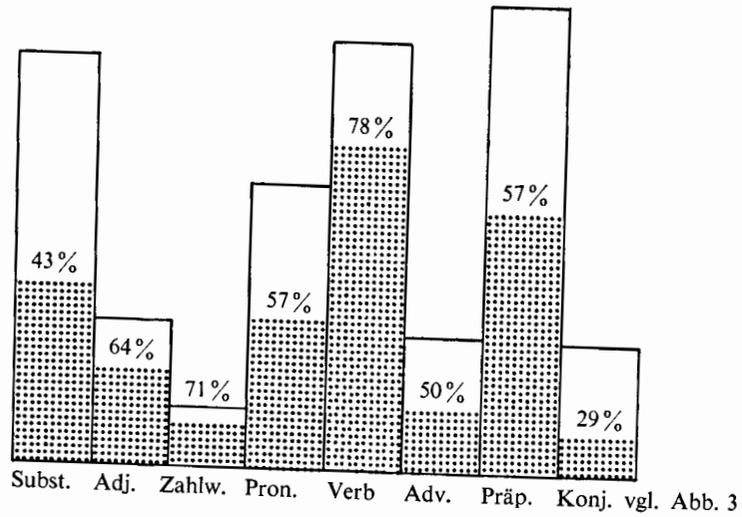


Abb. 5

Anzahl Fehler aus der Satzlehre

1. Versuchsreihe

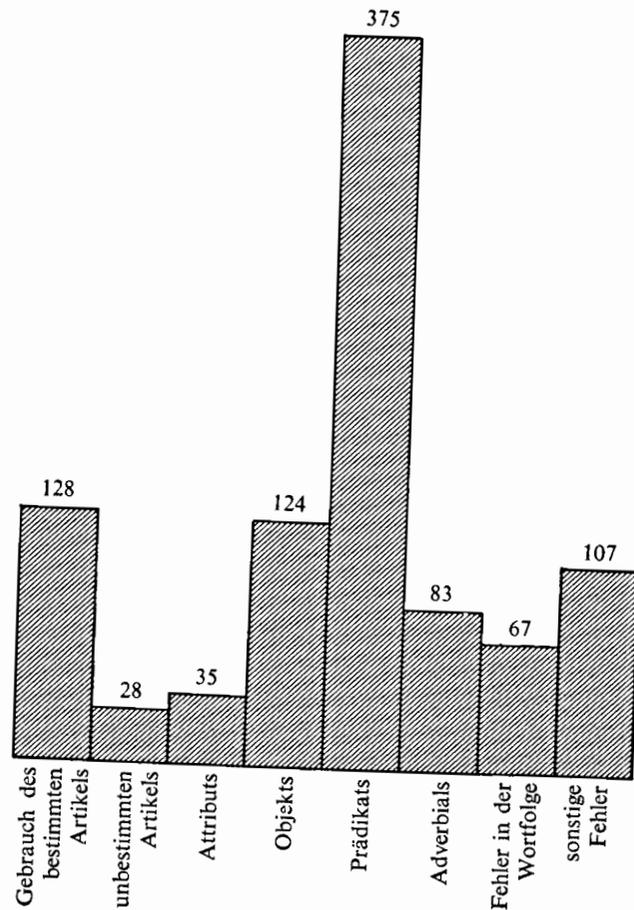
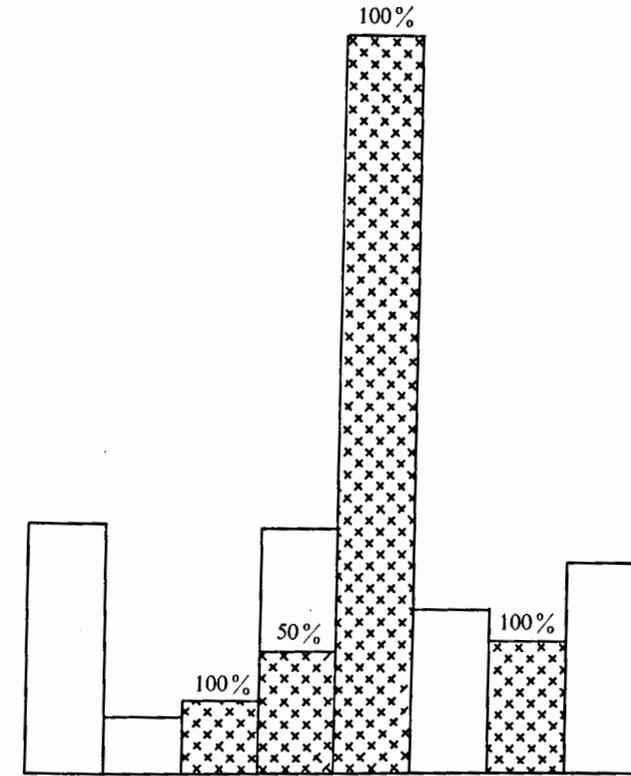


Abb. 6

2. Versuchsreihe

Systematische Vereinfachungen (Satzlehre)



best. Art. unbest. Art. Attr. Obj. Präd. Adv. Wortfolg. sonst. vgl. Abb. 6

Abb. 7

Abbildung 9 zeigt die Relevanz der Interferenzerscheinungen und Vereinfachungen in einer Beurteilung der Texte unter dem pragmatischen, semantischen und syntaktischen Aspekt. In diesem Versuch wurden die deutschen Vp gebeten, die Texte nach 'Inhalt, Wort und Satzbau' zu zensieren.⁴ Die angegebenen Werte sind Durchschnittswerte.

Für diesen und die folgenden Versuche wurden die obenerwähnten Abschnitte den deutschen Abiturienten in vier verschiedenen Fassungen vorgelegt: in einer korrekten Übersetzung,⁵ weiterhin in einer fehlerfreien aber stark vereinfachten Form,⁶ in einer deutschen Übersetzung, die der Durchschnittsleistung eines schwedischen

⁴ und zwar nach der Skala 1-5, wobei 1 die beste und 5 die schlechteste Note ist. Abbildung 5 zeigt ausserdem zum Vergleich die alten schwedischen Buchstabenzensuren A, a, AB, Ba, B?, BC, C und eine Einteilung nach Prozent.

⁵ Die korrekte Übersetzung von Bergkvists Artikel wird im folgenden als Text A und die von Ödmans Artikel mit B bezeichnet.

⁶ im folgenden als Text C bezeichnet.

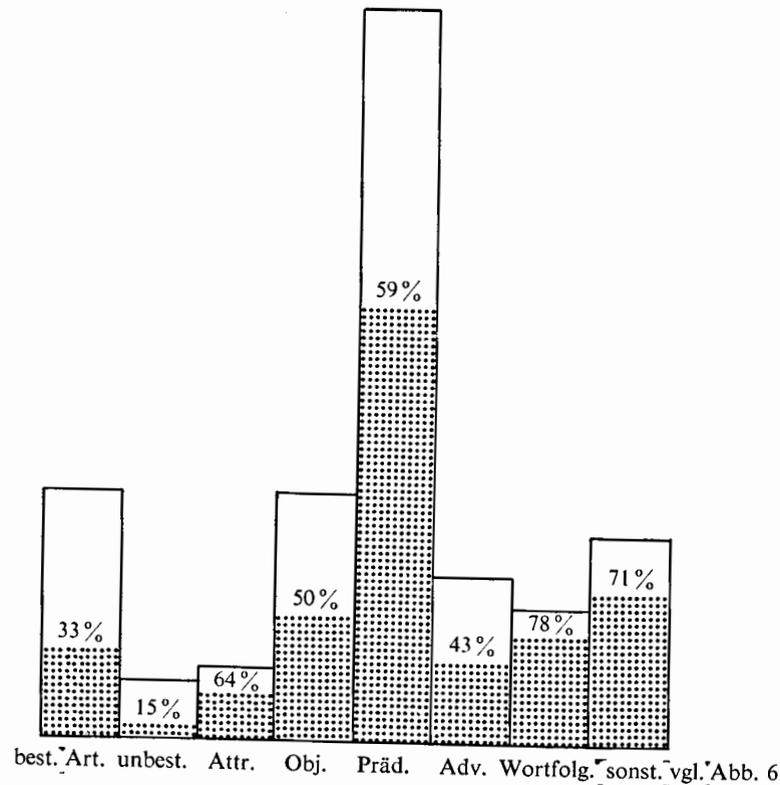


Abb. 8

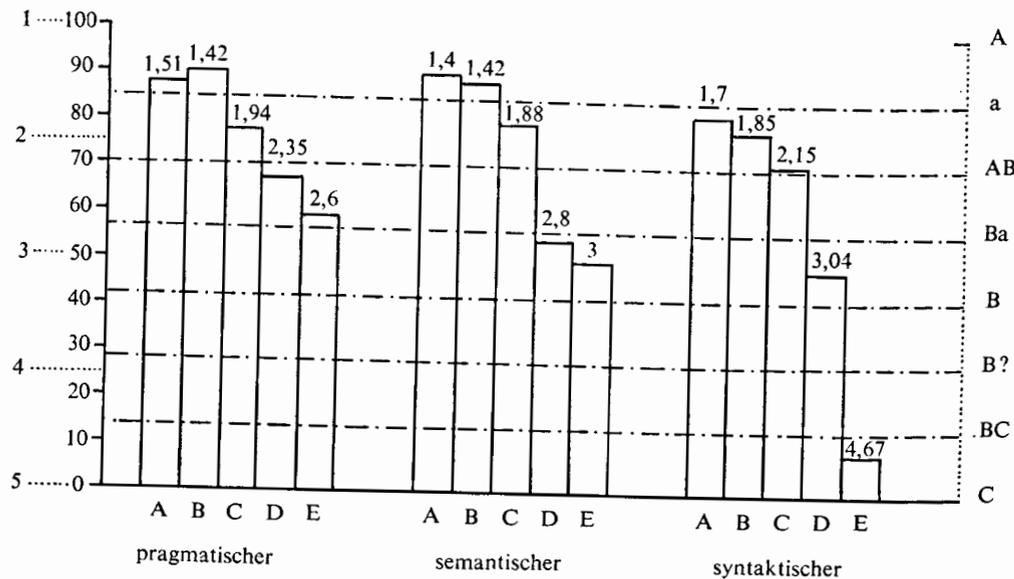


Abb. 9

Deutschstudierenden im 6. Semester entspricht⁷ und schliesslich in einer von schwedischen Oberschülern angefertigten, stark fehlerhaften Fassung.⁸ Jede Abiturientengruppe erhielt jeweils zwei Texte zur Beurteilung, eine Schüler- oder Studentenarbeit und dazu die korrekte Übersetzung des anderen Artikels, so dass jede Gruppe gleichzeitig Kontrollgruppe für zwei andere Gruppen sein konnte. (vgl. Abbildung 10).

Text Bergkvist					Schülergruppe
Ab	Cb	Db	Eb		
-	1	2	3	Bö	1: Cb-Bö
4	-	5	6	Cö	2: Db-Bö
7	8	-	9	Dö	3: Eb-Bö
10	11	12	-	Eö	4: Ab-Cö
					5: Db-Cö
					6: Eb-Cö
					7: Ab-Dö
					8: Cb-Dö
					9: Eb-Dö
					10: Ab-Eö
					11: Cb-Eö
					12: Db-Eö

Abb. 10

4. Die Einwirkung der Interferenzerscheinungen und Vereinfachungen auf die sprachlichen Funktionen (Symbol-, Signal-, Symptomfunktion). Ausgehend von dem Gedanken, dass vom Standpunkt der Pragmatik ein Text adäquat übersetzt ist, wenn seine Funktionen äquivalent erfüllt sind, erhielten die schwedischen und deutschen Vp im Anschluss an den Text Fragen; zur Symbolfunktion die direkte Frage, ob der Text verständlich sei und Inhaltsfragen, die zeigen sollten, ob der Text verstanden wurde. Abbildung 11 zeigt die relative Häufigkeit positiver Antworten auf diese Fragen. Zur Signalfunktion wurde gefragt, ob der Text ansprechend, interessant sei und den Leser zum Nachdenken bringe. Dann, um festzustellen, inwieweit die Leser den Ansichten der Artikelverfasser folgten, erhielten die schwedischen und deutschen Vp im Anschluss an den Text Fragen, die das Hauptanliegen der Artikelverfasser betrafen, nämlich eine Änderung im Verhalten der Allgemeinheit gegenüber den Körperbehinderten zu erreichen.⁹ Schliesslich erhielt eine schwedische und eine deutsche Kontrollgruppe die gleichen Fragen wie die Testgruppe, ohne die Texte gelesen zu haben, um festzustellen, inwieweit sich die Leser durch die Artikel umstimmen liessen. Die Ergebnisse zeigt Abbildung 12.¹⁰ Zur Symptomfunktion wurde gefragt, ob der Verfasser nur Tatsachen ohne eigene Stellungnahme und Gefühlsausdruck referiere. Die relative Häufigkeit negativer Antworten auf diese Frage ist in Abbildung 13 dargestellt.

⁷ im folgenden als Text D bezeichnet.

⁸ im folgenden als Text E bezeichnet.

⁹ z.B. Würden Sie einem Körperbehinderten eine Vertrauensstellung geben? Darf sich ein Mädchen, das Arm- und Beinprothesen trägt, schminken?

¹⁰ dabei ist unter IV die relative Häufigkeit positiver Antworten auf sämtliche Fragen zusammengefasst, die zeigen sollten, inwieweit die Leser den Intentionen d. Verf. folgten.

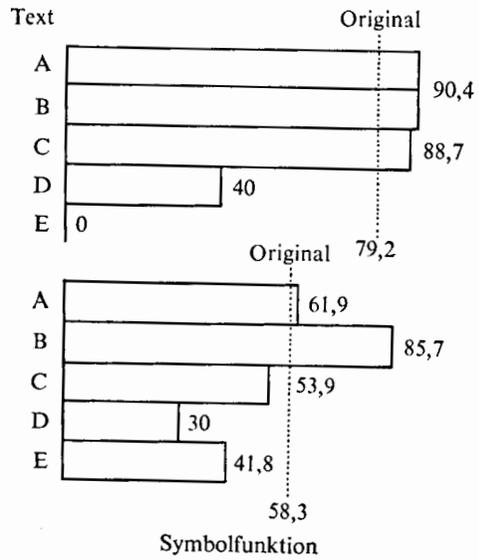


Abb. 11

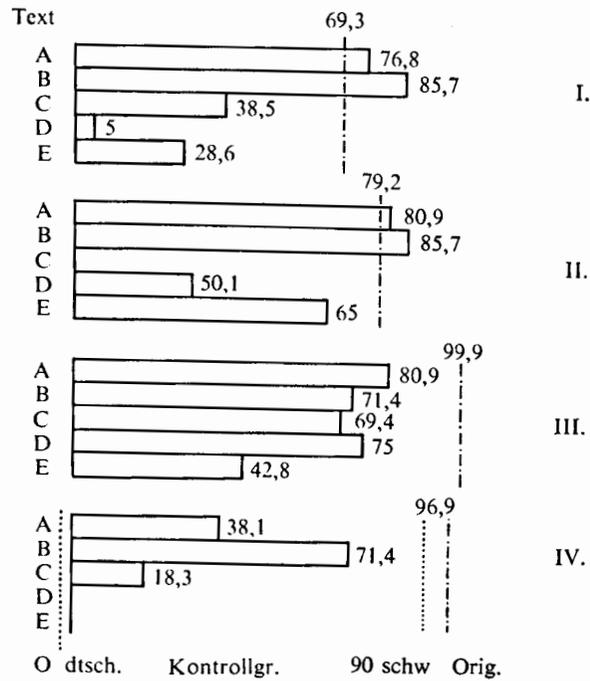


Abb. 12

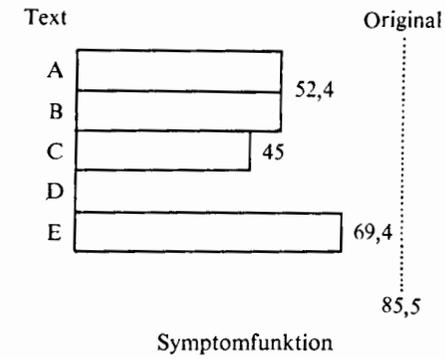


Abb. 13

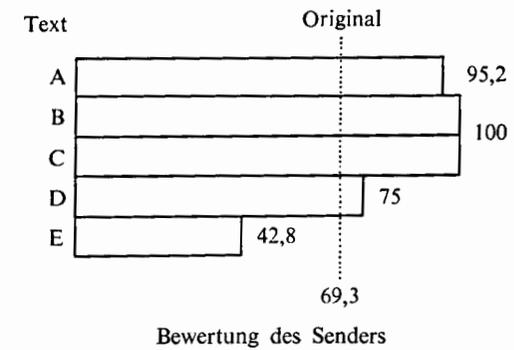


Abb. 14

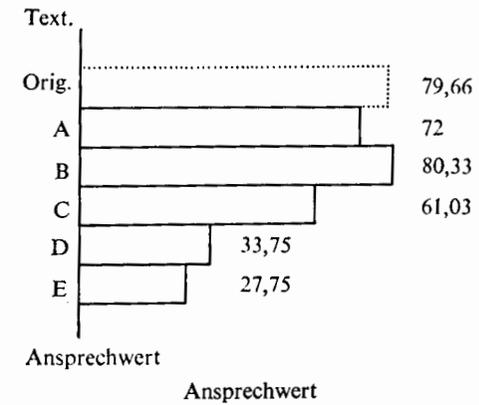


Abb. 15

5. Der Zusammenhang zwischen Kode, der Form der sprachlichen Mitteilung und einer Beurteilung des Senders. Da erfahrungsgemäss die Persönlichkeit des Senders auf die Texterfassung beim Empfänger einwirkt, sollte im 5. Versuch getestet werden, ob auch umgekehrt aus der Form der sprachlichen Mitteilung auf den

Sender geschlossen wird.¹¹ Die relative Häufigkeit von Reaktionen in diesem Sinne ist in Abbildung 14 dargestellt.

6. Der Ansprechwert eines Textes gibt an, wie stark sich der Empfänger angesprochen fühlt, wie der Text als Gesamtheit auf den Empfänger wirkt. Der Ansprechwert ist demnach ein Durchschnittswert aus den Werten für die einzelnen Funktionen, aus der inhaltlichen Beurteilung und aus der des Senders. Diese Durchschnittswerte zeigt Abbildung 15.

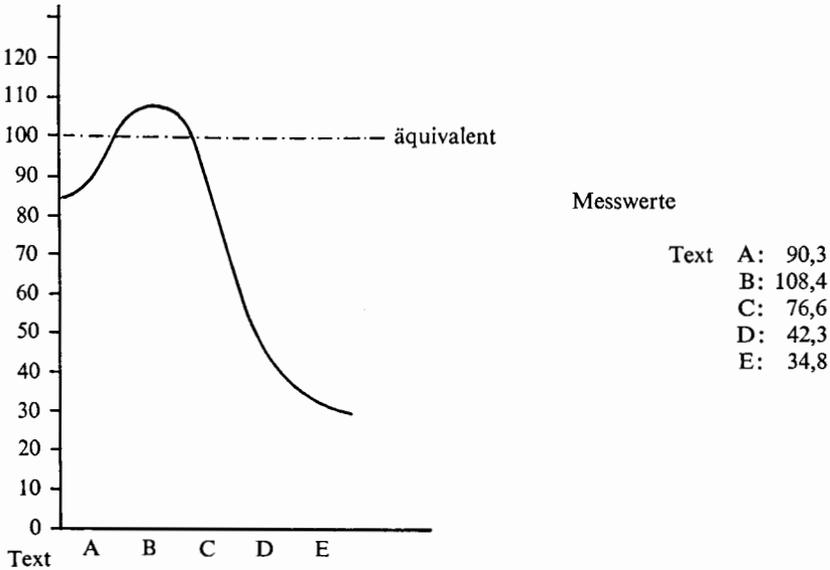


Abb. 16

7. Messwerte für die Äquivalenz der Übersetzungen ergaben sich aus dem Verhältnis ihres Ansprechwertes zu dem des Originaltextes. In Abbildung 16 sind sie in Prozent dargestellt. Ein äquivalent übersetzter Text müsste den Wert 100 erhalten; bei einem Wert unter 100 wurde die Übersetzung schlechter als der Originaltext, bei einem Wert über 100 besser als dieser, aber auch nicht als äquivalent bewertet.

Schweden

LITERATURVERZEICHNIS

Bergvist, S.O.

1967 "Fysiskt handikapp — ett brott", *Dagens Nyheter* 21.6.

Kroes-Hecht, B.M.

1969 in *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* Bd. 22.H6 (Berlin).

Ödman, M.

1967 "Peter börjar skolan", *Röster i Radio-TV* 37.

¹¹ Hierzu erhielten die Vp die Fragen: "Ist d. Verf. intelligent, zuverlässig, glaubwürdig?"